

PETER MARTHALER

## Sirup im Schlaraffenland

Gastautor



Titi liebt Himbeersirup. Er liebt ihn so sehr, dass die Literflasche nach einer Woche bereits wieder leer ist. In Madagaskar, wo Titi zu Hause ist, gibt es keinen Himbeersirup. Kann man das Wasser bei euch «ab em Hahne» trinken wie bei uns? Klar, sagt Titi, das Wasser bei uns ist gut. Ein kleines Problem hat er aber, es hat keinen Wasserhahn in seiner Wohnung! Und deshalb ist Titi Wasserträger. Nicht einer, der an der Tour de France für seinen Chef die Steigung hochkeucht, nein, Titi holt täglich Wasser für seine Familie. Und das geht im übertragenen Sinne so: Titis Haus steht an der Schulhausstrasse 1, die Pumpe befindet sich beim Schwimmbad am Rumiweg 63. Gehzeit: rund 15 Minuten. An der Wasserstelle drängt sich halb Langenthal, Wartezeit rund 30 Minuten. Dann füllt Titi seine zwei Wassereimer à je 20 Liter. Wer an der Schulhausstrasse wohnt, weiss sofort: Das macht zusammen 40 Kilo! Der Rückweg Pumpe – Haus dauert deshalb gut und gerne 30 Minuten. Titi muss seine Eimer immer wieder abstellen, immerhin wesentlich weniger häufig als seine Schwester Lorena, die ist ja auch erst 17-jährig. Sonntags ist übrigens Washtag, da gehts dreimal zum Wasserloch – und zurück, rechnet!  
 Titi giesst sich genüsslich Sirup nach. Der aufgeweckte 22-jährige Mann freut sich über seinen Supertreffer im Lebenslotto: drei Monate Schlaraffenland hat er gewonnen. Schweizer Biker haben ihn auf ihrer

Madagaskartour als versierten Velomech kennen gelernt und ihm deshalb ein Praktikum bei Thömus Veloshop auf dem Bike-Bauernhof in Oberried bei Köniz organisiert. Das heisst also für Schwester Lorena, sie muss jeden Tag Wasser holen, während Titi endlos Schweizer Sirup schlürft!  
 Spätabends, nach zehn Stunden Velos flicken und zwei Stunden Velofahren, beugt sich Titi über sein Tagebuch. Mit gestochen scharfer Schrift hält er fest, was ihm der Schweizer Tag beschert hat. Die Tischlampe steht abseits, er ist an Dunkelheit gewöhnt. Diese dauert in Madagaskar jahraus, jahrein 12 Stunden, von sechs bis sechs. Kerzen sind teuer und leuchten schwach. He, mit Kerzen kannst du dein Handy aber nicht aufladen! Titi lacht, drei Strassen weiter hat er einen Kollegen mit Stromanschluss, da darf er viermal pro Woche sein Handy speisen.  
 In Thömus Werkstatt zeigt Titi grosses Geschick, flickt problemlos Scheibenbremsen, wechselt Kugellager und ist mit allen Shimano-Wechseln auf du. Mit grossen Augen nimmt er zur Kenntnis, was es im Schlaraffenland für Werkzeug gibt. Er habe zu Hause nur einen einzigen Schraubenzieher, und den verwende er auch gleich noch als Hammer. Aber Schrübli, Schibli und Stängeli in allen Dicken und



Argus Ref 36010592

Grössen, das sei das Paradies!  
Das Visum läuft nach drei Monaten ab. Mit reichlich Kleidern, Material und Velos reist Titi zurück nach Antananarivo, der Hauptstadt Madagaskars. Neben Velos flicken hat er dort ein zusätzliches Ziel: das Wasserrad! Das macht nicht Strom, nein, aber mit einem selbst gefertigten dreirädrigen Spezialvelo könnten er und Lorena künftig etwas bequemer Wasser holen.

Peter Marthaler, Leiter Unternehmenskommunikation der Versicherungsgesellschaft Die Mobiliar, lebt in Zimmerwald. [marthaler@bluewin.ch](mailto:marthaler@bluewin.ch)